Tägliche Omaha Tribüne

TRIBÜNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President
1311 Howard Str. Tel. Douglas 3700 Omaha, Nebraska

DES MOINES, IA., BRANCH OFFICE: 1144 West 7. Str.

Preis des Tagblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr $4.00. — Preis des Wochenblatts: Bei früher Vorausbezahlung, per Jahr $1.50.

Omaha, Nebr., 29. April 1915.

Zur Stadtwahl!

Von Dr. H. Gerlach.

Die Stadtwahl steht vor der Thür. Wer es bis jetzt noch nicht gemacht hat, kann jetzt Gelegenheit, wenn er gelegen Mond durch die Douglas Straße wandern sollte. Da wurde Stockenschlägt. Nicht hoch mit Blumen oder gar Blüten geschmückt wurde. Nein es war noch zu stürmisch gewesen. Bekannt ist ja, daß eine Junge ist mehr vermochen kann, als irgend eine Maß. Und die Jungen waren in Thätigkeit. Nicht zu knapp. Nur gut, daß der Wagner nicht zugegen war, wenn der andere ihn durch die Schlacht und vor verschiedenen Kriegsrat. Doch hätte er am Ende doch etwas Handgreifliches abgesetzt.

Wir können uns nicht mit dieser Wahlkampfmethode befreunden. Wenn wir als Bürger hier höheren Zweck noch hier wünschen, daß unsere städtischen Beamten sich um die Straßen kümmern, so gilt dies aber doch nur in Bezug auf Reinlichkeit und Ordnung, was allerdings manchmal zu wünschen übrig läßt. Aber daß unsere städtischen Beamten und solche, die es werden wollen, ihre ganze Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf die Straße tragen, das will uns gerade nicht vornehm und wuchtig erscheinen. Doch die Geschmäcker sind verschieden — auch bei unsern Stadtvätern.

Was nun unsre Stellung zur Wahl betrifft, so nimmt die „Omaha Tribüne", wie in allen Fragen der Politik, auch hier eine absolut unabhängige Haltung ein. Wir sind keinem Konsortium verpflichtet, weder dem alten noch dem neuen, das sich gern an die Stelle des alten setzen möchte.

Wenn wir aber für die meisten der alten Beamten sind, so geschieht dies aus der Erwägung heraus, daß die Alten eine lange Erfahrung hinter sich haben, und daß die Neuen an geistigen Fähigkeiten nicht solche riesige Ueberlegenheit zeigen, daß sie der Erfahrung äquivalent, auf deutsch gleichwerthig wäre. Was man hat, weiß man; was man bekommt, ist manchmal schlimmer, als das, was man vorher hatte. Man denke an unsre letzte Präsidentenwahl.

Und wenn auch die jetzigen Beamten manchmal danebengehauen haben, sie sind eben nicht allwissend, wie immer der Kandidat, der ein Amt haben will, sich seinen Wählern als allwissend hinstellt, so sehen wir die Hauptschuld daran weniger in der Person der Beamten, als in dem verkehrten System unsrer Stadtverwaltung, die wir je eher je lieber gesetzlich geändert sehen möchten.

Diese Kommissionsverwaltung, die damals ja nur angenommen wurde, um „Jim" ihnauszubugsiren, hat sich in manchen Fällen nicht sehr bewährt. Da werden nun sieben Kommissäre erwählt. Diese vertheilen dann nach der Wahl die verschiedenen Aemter unter sich. Entweder durchs Los oder durch sonstige Abmachung. Da wird einer Park-Kommissär, der den Spatz für 'ne Nachtigall hällt, oder eine Distel nicht von einem Tannenbäumchen unterscheiden kann. Da bekommt einer die Aufsicht über die Polizei,und ist zu — weichherzig, die Ordinanzen durchzuführen, u. s. w. — das ist ein System, das für eine aufstrebende Stadt wie Omaha nur hemmend wirkt. Den Bürgern sollte Gelegenheit gegeben werden, für jedes Amt unter verschiedenen Kandidaten zu wählen. Das gäbe mehr Ordnung und auch mehr Zufriedenheit. — Jedenfalls aber sollte jeder Bürger bei dieser Wahl dies bedenken: Hat der bisherige Beamte gut gearbeitet für das Wohl der Stadt, so sollte er auch weiter im Amte bleiben, wenn er auch dann zwölf Jahre Amtszeit bekommt. Hat der Beamte sich aber als ein Fehlschlag erwiesen, dann heraus mit ihm und eine neue Kraft an seine Stelle.

Wilson's pan-angelsächsisches Ideal!

Der Senator Hoke Smith von Georgia, der als eine Autorität auf dem Gebiete der Schiffahrtsgesetze gilt, und sich als einer der Vertreter der Baumwollstaaten ernstlich bemüht hat, energische Schritte der Bundesregierung durchzusetzen, damit die Versendung dieses Stapels nach Deutschland und den neutralen Häfen nicht gestört werde, hat wiederholt darauf hingewiesen, daß die Londoner Deklaration von 1909 als anerkannte völkerrechtliche Grundsätze für Blockaden hingestellt hat, in

Artikel 13. „Blockadeflotten dürfen den Zugang zu neutralen Häfen nicht verhindern", und in

Artikel 19. Was auch die Endbestimmung eines Schiffes oder seiner Ladung sein mag, es kann nicht wegen Blockadebrechens aufgebracht werden, wenn es in dem Augenblick, in dem es angehalten wird, auf der Fahrt nach einem nicht blockirten Hafen ist.

Er sagt dazu: „Sicherlich läßt sich die Regel, daß Schiffe nach neutralen Häfen nicht aufgebracht werden dürfen, nicht deutlicher fassen. Und ich wiederhole nochmals, diese Regeln waren schon, ehe sie in die Deklaration von London aufgenommen wurden, allgemein anerkannte Grundsätze des internationalen Rechts. Die Londoner Deklaration, von England veranlaßt, erklärte sie nur noch ausdrücklich als solche.

Amerika hat den Alliirten gestattet, von der Deklaration von London zurückzutreten. Die Administration hat erklärt, sie selber werde sich nach den vorher bestehenden anerkannten Grundsätzen des internationalen Rechts richten und deren Beachtung verlangen.

Daß sie es in der Nordsee trotzdem nicht thut, ist bekannt. Jetzt gestattet sie aber auch, daß nach Italien und nach der Schweiz bestimmte amerikanische Baumwolle von den Briten unterwegs konfiszirt wird.

Die Weltanschauung des Professors Wilson, der jetzt Präsident der Vereinigten Staaten ist, wonach Englands und Amerikas Politik parallell laufen sollen, damit angelsächsische Ideale die Welt beherrschen können, erfährt hier wieder eine schöne Illustrirung. England prügelt Amerikas Baumwollenfarmer, und Amerika läßt sich prügeln, damit das britische Ideal nicht gestört werde, wonach es jeden Vertrag, jede Abmachung und jegliche Deklaration brechen dürfe, Jeden mißhandeln, wenn es ihm Vortheil bringt.

Oh, es ist ein schönes Ideal, dieses pan-angelsächsische, dem der Präsident Wilson zum Siege helfen möchte.

Nichts Gutes über Deutschland!

Für 37 Cents erhält man in Deutschland in einer Restauration eine Mahlzeit, für die man in Chicago einen Dollar bezahlen muß. Von Noth oder Mangel an Lebensmitteln merkt man keine Spur. Getreide wird von Rumänien nach Deutschland eingeführt. Vorzügliche Fische gibt es in Hülle und Fülle zu billigen Preisen und überall wird gesät und angepflanzt, so daß von einer Aushungerung gar nicht die Rede sein kann. Kein Mensch klagt über Noth und Elend!

So schreibt James O'Donnell Bennett an die „Chicago Tribune", und Caroline Wilson schreibt an das Blatt, daß man ihre Korrespondenzen, welche günstig für Deutschland lauten und auf Wahrheit beruhen, in London zurückgewiesen habe mit dem Vermerk: „Wir wollen nur Schlechtes und Jammervolles über Deutschland hören und nichts Gutes!" Und daraus läßt sich schließen, daß alle Nachrichten aus London über die Vorgänge auf dem Kriegstheater zu Ungunsten der Deutschen gefärbt und gefälscht sind.

Wahl schließt Dienstag 6 Uhr.

Die Wahl am nächsten Dienstag wird von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends stattfinden, erklärte Wahlkommissär Morehead gestern Abend. Allerdings ist von der letzten Legislatur ein Gesetz angenommen, wonach Wahlen von 8—8 stattfinden sollen, doch tritt das Gesetz erst am 8. Juli in Kraft.

Aus Nebraska City und Umgegend!

Von Zuschauern, welcher in der Nacht vom Sonntag zum Montag Schlimmes trieben, wurde heute Morgen, unter den Gebäuden der Lincoln Schlachthof auf dem Omaha Schlachthof vor letzter Nacht gelegt. Erst vor Kurzem und trotz in Omaha mehrere Kühler entdeckt dem Begräbniß bei.

Jetzt Landrath, welcher trotz Einwirkung dem Grundy County, hat sich mehr Kosten nach Lincoln, um den Rest bisher Schaden auf der Grundschaft zu gewinnen.

Von Ehrer und John Nicholas aus der Berliner Nachbarschaft, welche ihre Auto-Garagen errichten, waren kürzlich Besucher bei Redakteur Wilhelm, erneuerte Abbestellung für Abonnement auf die „Omaha Tribüne".

Col. B. Butler von Omaha und Col. R. Meeny von Lincoln erledigten heute Geschäfte im Gerichtshause.

Geo. Weber, welcher gemeinschaftlich mit James Hetten in Auburn und J. Eggenberger in Plattsmouth von Frau Heilen für den Tod ihres Mannes verantwortlich gehalten wird und verklagt wurde, weil er, wie auch die anderen Genannten, berauschende Getränke verkauft, erhielt am Dienstag Abend vom Sheriff Fisher die diesbezügliche Nachricht zugestellt. Die Klageschrift sieht für jeden der drei Schankwirthe eine Schadenersatzforderung von $5000 vor. Die Klage wird in Lancaster County verhandelt werden.

Frau Elizabeth Brown hat durch die Advokaten Watson & Cohn einen Mann namens Geo. Smith auf $5050 Schadenersatz verklagt, weil er sich an ihr thätlich vergriffen haben soll.

Der Nebraska City Boosters Club beschloß gestern Abend in seiner Versammlung, daß an den Tagen vom 15. bis einschließlich 17. Juni hierselbst Wettrennen abgehalten werden sollen, und daß der Boosters Club sich dieserhalb mit der Nebraska City Speed Association in Verbindung setzen solle, um genügend Entries für die Rennen zu erzielen. Auch werden von dem Club Vorbereitungen getroffen, um von jetzt an wieder alljährlich eine County-Fair abzuhalten. Von der Feier des glorreichen „Vierten" wurde für dieses Jahr Abstand genommen, da „unsere Schwesterstadt" Auburn den 4. Juli großartig zu feiern gedenkt.

An verschiedenen Plätzen der Stadt sind Plakate angebracht, die besagen „Keep of the Grass!" In der jetzigen Jahreszeit, und vorzugsweise auf dem Postofficeplatze, wäre es angebracht, wenn diese Plakate abgeändert werden würden in „Keep of the Dandelions!"

Grüßend L. H. N.

Aus dem Staate.

Wakefield. Bundessenator Hitchcock hielt bei der Eckstein-Legung der hiesigen öffentlichen Bibliothek eine Rede über „Entwicklung der Regierung". Die neue Bibliothek, die dem Andenken von Philo Graves gewidmet ist, wird eine der schönsten im Staate und soll $10,000 kosten.

Scottsbluff. Große Verbesserungen für unsern Theil des Staates stehen in Aussicht. Die eine ist die Südseite Bewässerungsanlage, die 17,000 Acker bewässern wird, und die andere der voraussichtliche Ankauf des Tri State Kanals durch die Regierung und der weitere Ausbau desselben.

Lodge Pole. Starke Regenfälle in den letzten Tagen haben hier Ueberschwemmungen hervorgerufen und die Landstraßen fast unpassierbar gemacht.

Hastings. Wie Hülfs-Generalanwalt Barrett kürzlich äußerte, werden neue Enthüllungen und Entwicklungen in der Nachlaßsache des verstorbenen John O'Connor bald großes Aufsehen erregen. — Nur durch schnelle Hülfe mit einem chemischen Feuerlösch-Apparat konnte das Auto von Roy Francisco vor der völligen Zerstörung bewahrt werden. — Heute begann hier die jährliche Distriktskonvention der Methodisten Damen Missionsgesellschaften. Ueber 50 Theilnehmerinnen sind anwesend. — „Ohnmachts-Bertha" Liebecke, wohlbekannt im ganzen Staat und wegen eines Selbstmordversuchs hier im Ingleside Hospital, bat um Rückführung nach der Strafanstalt, „da sie sich besser fühle".

Große Hitze kommt.

Im Osten ist eine um diese Jahreszeit ganz ungewöhnliche Hitze aufgetreten. New York meldete 90, Washington sogar 96 Grad. Heute vor 5 Jahren war der heißeste Tag je in Omaha im April mit 94 Grad.

Die Nachfrage nach Cylindern ist unter den französischen Generälen im Zunehmen.

Briefe von drüben.

Herr Herbert Fincke, Sohn von Frau E. Fincke dahier, der zur Zeit des Ausbruch des Krieges in England weilte und vor etwa 2 Monaten nach hier zurückkehrte, erhielt vor einigen Tagen einen Brief von seiner Tante in Halle, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„. . . Gott sei Dank, daß Du glücklich zu Hause angekommen bist! Was haben wir uns um Dich geängstigt! Dieser entsetzliche Krieg! O, Herbert, als wir uns zuletzt sahen, ahnten wir nicht, was für ein grenzenloser Jammer über die Welt hereinbrechen würde. Diese Ströme von Blut, die schon geflossen sind und noch fließen, die vielen Thränen und das Herzeleid! Wehe denen, die das zu verantworten haben, die diesen furchtbaren Weltkrieg heraufbeschworen haben! — Und das ist England! — Die Zeit, die wir jetzt durchleben, ist eine furchtbare, schwere und ernste, aber auch eine erhebende. Es ist unbeschreiblich, was man sieht, hört und erlebt an Begeisterung, Siegeszuversicht, Tapferkeit, Opferfreudigkeit, Gottvertrauen und Vaterlandsliebe. Und was haben unsere todesmuthigen Truppen schon geleistet zu Lande und zu Wasser! Gott ist mit uns und der gerechten Sache! Er wird uns zum Siege führen und zu einem ehrenvollen Frieden. Das ist ganz Deutschlands feste Ueberzeugung. Vielleicht ist nun auch schon etwas von der Wahrheit nach Amerika gedrungen trotz der Lügenberichte unserer Feinde. Von Hungersnoth und dergleichen ist gar keine Rede, wir sind mit allem reichlich versehen. Ich weiß nicht, ob Du schon gehört hast, daß Onkel Fritz Wrede, der ebenso wie Heinz das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse hat, vor Weihnachten verwundet wurde in Polen. Er bekam einen Shrapnellschuß in den Oberschenkel und liegt noch im Lazareth, glücklicherweise in Altheide. Heinz hat all die furchtbaren Schlachten in Masuren mitgemacht, und Gott hat ihn behütet. Der arme Fritz wurde im September in Frankreich verwundet, Schulterschuß, und gerieth in englische Gefangenschaft. Die Wunde ist gut geheilt, aber er fühlt sich grenzenlos unglücklich, unthätig dazusitzen und nicht weiter für sein geliebtes Vaterland kämpfen zu können. — Von Norman hatte ich auch mal Nachricht, er ist im Westen; von Hans hörte ich öfter; er ist mit Jürgen im Osten. Da haben sie es noch viel schwerer, die armen Jungen! Ich weiß nicht, was man wohl vor Seligkeit thut, wenn es heißt: „wir haben Frieden!"

Stimmt für John C. Drexel für Stadt - Kommissär, den einzigen Deutsch - Amerikaner auf seinem Ticket.

Agenten für ein sehr werthvolles und leicht verkäufliches deutsches Buch werden überall gesucht und angestellt. Guter Verdienst und stetige Arbeit für Jeden, der etwas thun will. Um weitere Auskunft adressire: P. O. Box 335, Omaha, Nebr.

A. C. Kugel zur Wiederwahl.

Jetziger Stadtkommissär erwarb sich große Verdienste um unsere Stadt.

Von allen den Kandidaten für die kommende Stadtwahl kann wohl mancher große Werthschätzung verlangen, keiner jedoch mehr als A. C. Kugel. Es braucht nur daran erinnert zu werden, daß er an Stelle der Leitung der Straßenreinigung diejenige der städtischen Abtheilung für Polizei, öffentliche Gesundheitspflege und öffentliche Sicherheit übernehmen mußte, als es sich herausstellte, daß eine Aenderung in diesem Amte erforderlich war. Besser konnten die übrigen Stadtkommissäre ihre Werthschätzung des Kollegen Kugel wohl nicht zum Ausdruck bringen. Denn besonders mit dieser Abtheilung ist das Wohl und Wehe unserer Stadt verknüpft! Unter Kugel's Leitung trat eine straffere Durchführung der öffentlichen Ordnungsgesetze ein, jedoch muß darauf hingewiesen werden, daß er sich in verschiedenen Fragen, deren strenge Durchführung besonders von den „Muckern" gewünscht wurde, als sehr gemäßigt und liberal bewiesen hat. Kugel tritt warm für strenge Neutralität der Ver. Staaten in dem jetzigen Kriege ein und muß mit Rücksicht hierauf darauf verwiesen werden, daß er in England von deutschen Eltern geboren wurde, im Alter von 4 Jahren mit diesen nach dem sonnigen „Schwobeländle" kam und endlich als Siebenjähriger mit den Eltern nach Amerika auswanderte. Er ist also deutschen Blutes und dieses kann das Gerechtigkeitsgefühl nicht verleugnen.

1887 kam Kugel nach Omaha und übte hier das Gewerbe eines Plumbers aus. 8 Jahre lang war er Finanzsekretär der Plumbers' Union und während zweier Amtstermine Präsident dieser Union. Auch war er Sekretär der Omaha Central Labor Union. Nachdem er kurze Zeit Plumbing-Inspektor gewesen war, wurde er von der 10. Ward zum Mitglied des Stadtraths gewählt. 1912 wurde er Stadtkommissär und er hat sich in allen seinen verschiedenen Stellungen derart bewährt, daß jeder Einsichtige ohne Weiteres erkennen kann, daß seine Wiederwahl einen Vortheil für die Stadt bedeutet. Und das sollte bei dieser Wahl den Ausschlag geben!

Verlangt.

Ein tüchtiger reisender Agent für die „Tägliche Omaha Tribüne" im Staate Nebraska. Muß Empfehlungen haben. Dauernde, gute Stellung.

Ein jüngerer Mann, der ein Motorrad eignet, wird vorgezogen. Man melde sich sofort.
Omaha Tribüne, 1311 Howard Str. Omaha, Nebr.

Zu verkaufen:—Neues, modernes Haus mit 6 großen Zimmern, östliche Front, in guter Nachbarschaft. Großer Garten mit Obstbäumen, $3200. Telephoniert an: Benson 195-J.

Wer sind diese Deutschamerikaner?

Als erster Campagne-Trick ist folgendes Ticket für die Stadtwahl in großer Zahl vertheilt worden:

TICKET
OF THE
GERMAN-AMERICAN
NON-PARTIZAN LEAGUE
FOR
CITY COMMISSIONERS.

JAMES C. DAHLMAN
JOS. B. HUMMEL
A. C. KUGEL
CHAS. WITHNELL
D. B. BUTLER
W. S. JARDINE
J. C. DREXEL

Obwohl nun die „Tribüne" mit der Mehrzahl der oben erwähnten Kandidaten vollständig einverstanden ist, so möchte sie doch bekannt geben, daß keine derartige Vereinigung von Deutschamerikanern in Omaha besteht, weshalb die ganze Sache nicht ernst zu nehmen ist.

Stimmt für John C. Drexel für Stadt - Kommissär, den einzigen Deutsch - Amerikaner auf seinem Ticket.

Süd Omaha.

A. F. Stryker, Sekretär der hiesigen Viehbörse, protestierte gestern in Chicago gegen die beantragte Erhöhung der Frachtbeförderungs-Raten und erklärte dabei, daß eine solche eine neue Ungerechtigkeit gegen Süd Omaha zu Gunsten von Kansas City bedeute.

John Williams und Mamie Moore, zwei Farbige, wurden gestern von der Polizei als verdächtig festgenommen. Die Frau hat den Mann des Mordversuchs gegen sie bezichtigt, während umgekehrt der Neger die Mamie als liederlich bezeichnete. Auch wird Williams eines Mordes in Kansas City bezichtigt.

Frau R. Leach verließ gestern unsere Stadt, um ihr Heim in Zukunft auf ihrer Ranch in Montana aufzuschlagen.

— Als Ausfluß einer hier abgeurtheilten Strafsache mußte Bundesstaatsanwalt Howell nach Chicago, um vor dem dortigen Bundesgericht in gleicher Angelegenheit gewisse auch hier gebrauchte Papiere vorzulegen.

Achtung, habe eine gute Farm!

In Wyoming ist eine gute Farm zu verkaufen, 240 Acker Flachland, 8 Meilen von der Bahn, 160 Acker zum Bebauen mit Korn und Hafer usw. Ein Haus mit 3 Zimmern und 1 großer Stall, 2 Getreide-Scheunen, Ackergeräthe; Wasser und Holz. Alle 240 Acker eingezäunt mit 3-fach. Draht. Kostet per Acker $22—25, die Hälfte baar, Rest in 3—4 Jahren. Post, Schule und Kirche in nächster Nähe. Die Reise wird bezahlt, aber nur, wenn der Kauf abgeschlossen wird. Adr. A-200 Tribüne. M.27

Billige Farmen.

Einige der besten Farmen im wohlbekannten Grand Prairie Belt im östlichen Arkansas. Reis gepflanzt mit großem Erfolg. Großer Profit für Farmer und Spekulanten. Idealer Platz für allgemeine Farmwirthschaft. Milchwirthschaft oder Viehzüchtung. Meine Farmen sind mit einer vollständigen Bewässerungsanlage versehen zur Berieselung der Reisfelder. Reichlicher Regenfall. Große deutsche Ansiedlung, deutsche Schule und Kirche in unmittelbarer Nähe. Gute Eisenbahnverbindungen und vorzügliche Märkte. Gesundes Klima. Meine Farmen verkaufe ich, da ich beabsichtige, mich zurückzuziehen. Bin willens, eventuell $20,000 werth Aktien in Tausch zu nehmen. Für weitere Auskünfte, sowie Einzelheiten wendet Euch direkt an den Eigenthümer: **Georg Koch, Blair, Nebr.**

If you always insist on it you will have no cause for regret.

Heileman's Old Style Lager
Try it today

"The Beer with a Snap to it"
G. Heileman Brewing Co., La Crosse, Wis., U.S.A.
LERCH & VAN SANDT
Wholesale Distributors
311 S. 17th St., Omaha, Nebr.
PHONES:
Douglas 2155 and A 1679

Old Style Lager

4% Zinsen 4%
für Spareinlagen gezahlt.
PACKERS NATIONAL BANK
Süd Omaha, Neb.

OMAHA CLAY WORKS
Fabrikanten und Versender von
BACKSTEINEN
Schreibt um Ablieferungspreise
2. und Dorcas Str., Omaha, Neb.

STATE BANK OF ELKHORN
Eingezahltes Kapital $50,000
4% Zinsen auf Zeitdepositen
Elkhorn, Neb.
Depositen in dieser Bank sind direkt durch den State Guaranty Fonds gesichert.